Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Montags-Ausgabe.

Nr. 77. [56. Jahrgang.]

Berlin, Montag den 19. März 1917.

[56. Jahrgang.] Nr. 77.

Berlin, den 18. März.

Der Krieg.

Erfolgreiche Vorläufe deutscher See- und Flugstreitkräfte nach England.

Berlin, 18. März. (W. Z. B.) Eines unserer Marineflugzeuge besetzte am 17. März nachmittags den Hafen und die Gegend von Dover mit Bomben.

In der Nacht vom 17. zum 18. März brachen Teile unserer See- und Luftkräfte erneut in die Straße von Dover-Calais und die Themsemündung ein. Von der südlichen Angriffsguppe wurde ein feindlicher Zerstörer der Kanalbesatzung im Nahkampf versenkt, ein zweiter Zerstörer schwer beschädigt. Die nördliche Angriffsguppe besetzte bei North Foreland einen Handelshafen von etwa 1500 Tonnen durch Torpedos und zwei Wasserbomben durch Artilleriefeuer. Hierauf beschloß die Besatzung, die Hafenwerke zu zerstören, was durch die Bombenwirkung ohne Erfolg blieb. Unsere See- und Luftkräfte sind vollständig und ohne Beschädigung der Menschenverluste zurückgezogen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 18. März. (W. Z. B.) In der Nacht vom 16. zum 17. März hat ein Marineflugzeug ein feindliches U-Bootboot durch Bombenwurf zerstört. Die Besatzung wurde getötet. Ein weiteres U-Bootboot wurde am 17. März durch ein deutsches U-Bootboot versenkt. Die Besatzung wurde getötet. Ein weiteres U-Bootboot wurde am 17. März durch ein deutsches U-Bootboot versenkt. Die Besatzung wurde getötet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Notiz: Hier erfahren wir von zuverlässiger Stelle noch nachdrückliche Einzelheiten: Von den U-Bootbooten auf dem unter ihnen liegenden Komplex von London sind weniger als 50 bis 60 Schiffe beobachtet, unter deren Beleuchtung sie häufig mit Brandgranaten beschossen wurden. Auch feindliche Flugzeuge schickten sich an der Küste, ohne jedoch an die U-Bootboote heranzukommen. Die U-Bootboote sind zu entfernen, ebenso London, obwohl es verbleibt. Auf dem Nordkanal, während dessen letzter Sturm aufgenommen war, wurden die U-Bootboote von den U-Bootbooten, sowie englischen Vorkostenkreuzern mit Schminieren ohne Erfolg gefolgt.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Weitere Erfolge.

Christiana, 17. März. Der Dampfer „Gloria“ (3047 BRT) ist am 17. März von dem U-Bootboot versenkt worden. Der Dampfer war mit Reis nach London unterwegs.

Willingen, 17. März. Die zurückgekehrte Besatzung des versenkten Dampfers „Gloria“ berichtet, daß ihr Schiff am Donnerstag um 11 1/2 Uhr von einem deutschen U-Bootboot angehalten und versenkt wurde. Der Besatzung wurde die Besatzung an Bord und sich dann längs der englischen Küste weiter.

Die Panik in französischen Häfen.

Zürich, 18. März. Es wird erst allmählich mehr und mehr bekannt, daß seitener die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkriegs in den französischen Häfen eine direkte Panik hervorgerufen hat. Die Schiffe hatten sich in ihre Ausgänge zurückgezogen, falls dies nicht sofort möglich war, wurden sie angehalten. Die Waren sind teilweise gelöst worden und liegen heute noch haufberg auf den offenen Böden. Es herrscht ein furchterliches Durcheinander, das jedenfalls erst nach Wochen beseitigt werden kann.

Das Robinett-Briand überreicht seine Demission.

Paris, 18. März. (Wiederholung.) Die Ministertralen gestern Abend angenommen. Briand erstattete Bericht über die Beratungen, die er über die Bedingungen abgehalten hat, unter denen das Robinett-Verständnis abgeschlossen werden soll. Der Minister war der Ansicht, daß es die Umstände erfordern, Briand jede Freiheit zu lassen, je über die Lage zu entscheiden, wie es für die Interessen der nationalen Verteidigung am besten ist. Infolge dessen überreichte Briand dem Präsidenten die Demission des Robinett.

Paris, 18. März. Wie „Le Petit Parisien“ meldet, entschloß sich Briand zur Demission, da zuerst Briand und dann Clemens abgelehnt hatten, das Kriegsministerium zu übernehmen.

Die Zren und die britische Politik.

Rotterdam, 17. März. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge kam im englischen Unterhaus bei der Abstimmung über die Kreditforderung durch eine Frage die wichtige Frage zur Sprache. War es eine Woche den Sitzungstagen verfallen hätte, und es befürwortete, noch einmal einen Ausweg. „Ich bin nicht sicher“, erklärte er, daß die Nationalisten im Volk noch ebenso sympathisch seien wie im Parlament. Die Herren von der Gegenpartei halten es für ihre Pflicht, Opposition in allen Dingen zu machen. Es

Zur Kriegslage.

Großes Hauptquartier, den 18. März 1917. (W. Z. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen La Bassée und der Scarpe war die Gefechtsintensität rege. Bei Laas hielten unsere Stoßtruppen 18 Gefangene aus den englischen Linien. Weiter westlich von Arras drangen feindliche Erkundungsgestaltungen von Bataillonstärke gegen unsere Stellungen vor; meist wurden sie durch Feuer abgewiesen, bei Rocquincourt und Tilloy wurde eingedrungener Gegner im Nahkampf gewonnen und ließ eine Anzahl Gefangener in unserer Hand.

Zwischen Arras und der Oise haben die Engländer und Franzosen in dem von uns planmäßig ausgehenden Geländestreifen unsere früheren Stellungen und mehrere Ortschaften, darunter Papuame, Péronne, Royon und Royon, besetzt. Unsere Sicherungen stützten dem Feinde erhebliche Verluste zu und wichen dann, wie befohlen, aus.

Auf dem rechten Maasufer griffen im Morgengrauen zwei französische Kompanien das von uns am 16. März gewonnene Grabenstück nördlich der Chambrette an; der Vorstoß scheiterte.

Am der Combrèche und bei Waizay nördlich von St. Mihiel brachen Sturmtruppen in die französische Stellung ein und legten mit je 20 Gefangenen zurück.

Von der Küste bis zur Oise hatte klarer Wetter gesteigerte Flieger-tätigkeit zur Folge.

In Luftkämpfen häuften der Feind 10, durch Abwehrfeuer 3 Flugzeuge ein. Leutnant Freyher von Michthosen schloß seinen 27. und 28., Leutnant Waldmann seinen 14. und 15. Gegner ab. Wir haben drei Flugzeuge verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Kampfhandlungen von Belang.

Mazedonische Front.

Starke Angriffe der Franzosen zwischen Ochrida- und Prespaee sind abgeschlagen worden.

Der schwere Kampf um das Vergellende nördlich von Monastir hat dem Gegner keine wesentlichen Erfolge gebracht. Die beherrschenden Höhen, die auch nachts vergeblich angegriffen wurden, sind fest in unserer Hand.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludenboeck.

Berlin, 18. März 1917, abends. (W. Z. B.)

In dem von uns freiwillig geräumten Geländestreifen zwischen Arras und Aisne besteht nur an einigen Stellen Gefechtsberührung unserer Sicherungen mit feindlicher Kavallerie und Infanterie.

Weiter westlich der Maas gettweilig rege Gefechtsintensität.

Im Osten nicht Besonderes.

Die Kämpfe zwischen Ochrida- und Prespaee und nördlich von Monastir sind heute wieder angelebt und sind noch nicht abgeschlossen.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 18. März 1917. Amtlich wiederverlautbart:

Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Anf der Costabella scheiterte ein Gegenangriff der Italiener in unserem Sperrfeuer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes

von Hofer, Feldmarschallleutnant.

ist möglich, daß die Regierung in der gegenwärtigen Zeit nicht festgesetzt werden kann, wenn man im Parlament jene alte Methode anwendet. Der Fall könnte eintreten, daß man ohne das Volk operieren müßte, und hauptsächlich deshalb, weil die nationalpolitischen Abgeordneten und der Krieg nicht fortsetzen lassen wollen. Ich würde das für das Vorkommnis halten und bin überzeugt, daß die Herren auf der Gegenseite, das eben vermeiden wollen, wie wir.“ Der Premierminister gab deutlich zu verstehen, daß, wenn die Ernennung einer Kommission einige Aussicht auf einen günstigen Erfolg hätte, er das mit Freude tun würde. „Selbst“, sagte Bonar-Kam, „haben mir von keiner Seite in Irland etwas gehört, aber inzwischen erwidern wir als Regierung ernstlich, ob ein Schritt zu teilen der Regierung möglich ist.“

Ein nationalpolitischer Abgeordneter erwiderte, daß allgemeine Wahlen keine Lösung bräuten. (Beifall bei den Nationalisten.) Die Entscheidung und die Unklarheit der Opposition würden dadurch nur noch mehr und sich verschlimmern. Der heutige Zustand in Irland sei bedauerlich, daß die autonomen Kolonien daran Anstoß nehmen müßten. Der Premier erklärte sich damit zufrieden, daß die Regierung die Verantwortung auf sich nehme, eine Lösung zu finden. Hier fiel ihm das Wort und sagte, daß die Regierung keine Lösung versprochen habe. „Wer überlegen“, sagte er, „ernstlich, ob es möglich ist, eine Lösung zu finden.“

Das Ergebnis war bei der Debatte ausgefallen, ernstlich aber nicht das Wort.

Das Ergebnis war bei der Debatte ausgefallen, ernstlich aber nicht das Wort.

Das Ergebnis war bei der Debatte ausgefallen, ernstlich aber nicht das Wort.

Das Ergebnis war bei der Debatte ausgefallen, ernstlich aber nicht das Wort.

Die Revolution in Rußland.

Der Anfang.

Rotterdam, 17. März. Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ veröffentlicht „Daily Telegraph“ ein Petersburger Telegramm über den Anfang der Revolution. Sie begann mit einer eigentümlichen Streikbewegung und mit StraßenDemonstrationen. Das Stichwort war dabei: „Gib uns Brot!“ Es war sicher schwerer als gewöhnlich, Lebensmittel zu bekommen, aber gewisse Anzeichen provozieren führte. Märsche wurden geplant, die Straßenbahnen zum Stillen gebracht usw. Aber das begann erst am Sonnabend und Sonntag, wo sich das Gros der Arbeiter der Bewegung anschloß. Diese nahm jetzt einen ernstlichen Umfang an, aber Gewalttätigkeiten kamen noch nicht vor. Die Truppen erhielten den Befehl, daß die Stadt zu marschieren, sie gelassen sich jedoch widersperrig. Die Menge begrüßte die Truppen mit dem Ruf, anstatt die Strafen zu machen ihre Gewehr mit dem Kopf, anstatt die Strafen zu vermeiden. Auf dem ganzen Wege jubelte die Menge den Truppen zu. Am Sonnabend nachmittags erhielten die Truppen-Abteilungen den Befehl zu feuern, und am Sonntag feuerten die Abteilungen, die durch Kolonnen in Militäruniformen verkleidet waren, wiederholt den ganzen Tag. Am ganzen Tag wurden etwa 200 Menschen getötet oder verwundet, darunter auch einige Offiziere, die sich aus Rußland unter der Menge gemischt hatten. Die Menge, in der alle Städte vertrieben waren, drängte sich in den Straßen, hauptsächlich von Rußland getrieben, und niemand hielt Frieden zu haben, wenn geschossen wurde. Am Sonntagabend gab es einen Streit zwischen den Regimentern, die gefeuert hatten.

Kopenhagen, 18. März. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ in Kopenhagen erzählt aus zuverlässiger Quelle: Als am Donnerstag, den 15. März, der große Aufruhr ausbrach, verstand sich die Polizei im Hauptpolizeigebäude, von wo aus sie auf das Volk mit Gewehrkugeln schied. Die Revolutionäre erstickten das Gebäude und machten es dem Erdboden gleich, keiner der Polizei kam mit dem Leben davon.

Konferenzen der Revolutionäre.

Bern, 18. März. Pariser Blätter melden: Die Konferenzen zwischen dem Exekutivkomitee, der Duma und den Abgeordneten der Arbeiterverbände Anklänge dauerte bis gestern früh. Schließlich wurde ein Abkommen bezüglich der Übergangsperiode vorläufig, die der Wahl der konstituierenden Versammlung vorzuziehen soll. Das Exekutivkomitee bestand auf Arbeitervertretern der öffentlichen Ordnung in Interesse der Fortführung des Krieges, bevor die Revolution stattfinden sollte. — Nach Meldungen der Pariser Presse sind in Petersburg 70 Eisenbahnwagen mit Weizen und Getreide eingetroffen.

Die Vorgänge in Petersburg und Moskau.

Petersburg, 17. März. (Neuermeldung.) Unter den zuletzt Verhafteten befindet sich General Klenow, der auf allen Bahnen mit einer kleinen Ausnahme normal sei. Aus den Bahnen wird gemeldet, daß nur einige verhaftete Beamte, darunter der reaktionäre Gouverneur von Tver, getötet wurden, und daß es sonst zu keinem Untergang kam. Der Chef der Moskauer Polizei wurde verhaftet, das Hauptquartier der Geheimpolizei wurde niedergebrannt.

Petersburg, 17. März. (Neuermeldung.) Am 16. März nachmittags begannen Männer mit Keulen die Kaiserlichen Wappen von den öffentlichen Gebäuden und von den Häusern zu entfernen. Offiziell darauf wurde von den Mätern gemeldet, daß der Zar auf dem Turm vor sich habe. Die Wappen wurden auf den Straßen verbrannt oder in die jägerförmigen Kanäle geworfen. Die Nachricht, daß der Zar abgedankt habe, traf in Petersburg im Laufe der Nacht ein und verurteilte infolge dessen wenig Aufregung. Im Laufe des Tages sah Reuters Korrespondent Soldaten und Bürger unter Abführung der Marschallkette durch die Straßen ziehen. Großer Jubel brach aus, als berittene Truppen mit einer Fahne mit der Aufschrift: „Es lebe die sozialistische Republik in allen Ländern!“ vor der Duma zogen.

London, 16. März. Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß der ganze Generalstab sich der neuen Regierung angeschlossen hat. Dasselbe taten sämtliche Offiziere und andere Truppenführer. Die neue Regierung ist im Besitz von Listen aller Spione und Angeber, die sie ungeschädlich machen will.

Die Revolutionäre sind von sehr antideutschen Gefühlen befeuert. Es wird förmlich nach allen Angehörigen der höheren Kreise nach dem, die im Reichstag stehen, deutsche Neigungen zu haben, oder deutsche Namen oder Titel tragen. Baron Fredrich, dessen Name jetzt ist, wurde gestern in einem Briefchen entsetzt, verhaftet und nach der Duma gebracht. Soldaten und Wägen machten Jagd auf Offiziere, die verhaftet wurden, eine deutsche Familie zu sein. Sie wurde in der chinesischen Gesandtschaft gefangen und von Soldaten gefangen genommen. Baron Endlicher wurde gestern aus einem Fenster auf die Soldaten. Er wurde aus seinem Hause geschleppt und auf der Straße hingerichtet.

Die türkischen Blätter. Konstantinopel, 17. März. In ihren Besprechungen der Ereignisse in Petersburg zeigen sich die türkischen Blätter unzufrieden. Sie haben einmütig gegen große Tragweite hervor, da das Jazirisch mit ersten Ziele von einer so tiefen Gräueltat erfüllt sei. Die öffentliche Meinung in der Türkei könne jedenfalls davon nur

streifen als Anzeichen dafür angesehen, daß wieder etwas im Anzuge ist.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 17. März. Bulgarischer Heeresbericht vom 17. März.

Mazedonische Front: Am Westufer des Prespaee der ganzen Tag hindurch heftiges feindliches Artilleriefeuer. Nach längerem Trommelfeuer aus Geschützen aller Kaliber griffen die Franzosen unsere Stellungen nördlich von Kistina an, wurden aber blutig abgewiesen. Nur nördlich von dem Dorf Sngosoo gelang es ihnen, in einen unserer am meistensten vorgehobenen Gräben einzudringen. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. In der Ebene von Serres rückten englische Patrouillen an mehreren Stellen vor, wurden aber durch das Feuer unserer Vorposten vertrieben.

An der rumänischen Front herrschte Ruhe.

Der Besuch des Reichslanzlers in Wien.

Wien, 17. März. Der Kaiser empfing nachmittags den deutschen Reichslanzler von Bethmann-Hollweg, den deutschen Unterhandlungsleiter von Cernin und den deutschen Staatssekretär Grafen von Hertefeld. Der Reichslanzler von Bethmann-Hollweg wurde von dem gemeinsamen Finanzminister Baron Arian einen Besuch abgestattet. Heute gegen 6 Uhr abends hat der deutsche Ministerpräsident Graf Hertefeld einen Besuch abgestattet. Der Reichslanzler verließ um 10 Uhr abends im Schnellzug Wien, um nach Berlin zurückzukehren.

Wien, 17. März. Der Kaiser empfing nachmittags 5 Uhr den bayerischen Generalen Freiherrn von Luder und den bayerischen Staatssekretär Grafen von Hertefeld. Der Reichslanzler von Bethmann-Hollweg wurde von dem gemeinsamen Finanzminister Baron Arian einen Besuch abgestattet. Heute gegen 6 Uhr abends hat der deutsche Ministerpräsident Graf Hertefeld einen Besuch abgestattet. Der Reichslanzler verließ um 10 Uhr abends im Schnellzug Wien, um nach Berlin zurückzukehren.